

Zu den Epilogen des Buches Qohelet¹

Klaus Koenen - Bonn

Hermann Dembowski zum 65. Geburtstag

Das Qoheletbuch findet in 12,8 einen guten Abschluß. Der Vers wiederholt 1,2, den Anfang des Buches, und gibt der Schrift damit einen Rahmen, der ihren Inhalt auf den Punkt zu bringen sucht: Alles ist nichtig². In dem uns vorliegenden Qoheletbuch folgen diesem Schluß zwei Epiloge, die jeweils von וְיִתֵּן "und der Rest" eingeleitet werden und sich so als Nachträge zu erkennen geben. Beide Zusätze sind vermutlich im Kontext der Diskussion um die Kanonisierung des Qoheletbuchs entstanden³. Sie wollen die Bedeutung dieses Buches aufzeigen.

Wie verhalten sich die beiden Epiloge zueinander? Meist nimmt man an, daß sie asyndetisch nebeneinander, wenn nicht gar gegeneinander stehen⁴. Der erste Epilog biete, um Qohelet zu autorisieren, die Laudatio eines Verehrers, der zweite dagegen die Bemerkung eines Kritikers, der Qohelet im Sinne der "Orthodoxie" korrigieren möchte⁵. Der erste Epilog beschränke sich auf eine formale Ebene, denn er spreche nur die Herkunft des Buches an: Es wurde von einem Weisen verfaßt, und dessen Worte stammen als Weisheitsworte letztlich von dem einzigen Hirten, von Gott. Der zweite Epilog begeben sich hingegen, um die Rechtgläubigkeit des Buches zu zeigen, auf eine inhaltliche Ebene: Unter Bezugnahme besonders auf Koh 5,6 und vielleicht auch auf den in 8,5 zitierten Spruch⁶ hebt dieser Epilogist hervor, was er für den eigentlichen Inhalt, ja die Mitte des Qoheletbuches hält: die Aufforderung, Gott zu fürchten und die Gebote zu halten. Abschließend erinnert er an die Bedeutung des menschlichen Handelns angesichts des eschatologischen Gerichts (vgl. 11,9b).

Gegenüber dem damit umrissenen Verständnis der Epiloge soll hier die Verbindung zwischen den

¹Zur Zitierung: Qohelet-Kommentare werden nur mit Verfasser, Reihe und Jahr genannt. Sofern keine Seitenangabe gemacht wird, ist der Kommentar zur Stelle gemeint.

²Diese Rahmung mag durchaus redaktioneller Herkunft sein. Dafür spricht, daß hier anders als sonst von Qohelet in der 3. Person die Rede ist.

³Vgl. MICHEL, Untersuchungen 274f; DOHMEN - OEMING, Kanon 38-54.

⁴Vgl. HERTZBERG, KAT 1932, 188; GALLING, HAT 1940; LAUHA, BK 1978, 221; CRENSHAW, OTL 1987; WHYBRAY, NCoB 1989; MICHEL, Untersuchungen 274f; DOHMEN - OEMING, Kanon 32f.49-54.

⁵Vgl. LAUHA, BK 1978, 221-223; dagegen LORETZ, Qohelet 290-297 (s. Anm. 7) und MURPHY, Sage 264f.

⁶Vgl. MICHEL, Qohelet 153f.

beiden Texten, ja ihre innere Einheit hervorgehoben werden⁷. Der erste Epilog beschränkt sich nicht auf die genannte formale Ebene, sondern deutet in v11 an, worin er die zentrale Aussage des Qoheletbuchs sieht. Das gilt unabhängig davon, ob wir es in v11a mit einem zitierten Sprichwort⁸ oder einer Eigenformulierung des Epilogisten zu tun haben. Der Vers vergleicht die Worte der Weisen mit דְּרָבָנוֹת "Ochsenstacheln" und מְשָׁמְרוֹת "Nägeln". Um die Vergleiche zu verstehen, müht man sich immer wieder um möglichst genaue Beschreibungen der genannten Gegenstände⁹. Das tertium comparationis sieht man darin, daß Weisheitssprüche den Menschen antreiben und ihm Halt geben¹⁰, wobei sie durchaus einschneiden und schmerzen mögen¹¹. ὁ μὲν ἀπαρτὸς ἀνθρῶπος οὐ παύσεται! Unbeachtet blieb - soweit ich sehe -, daß die Begriffe דְּרָבָן und מְשָׁמְרָה nicht nur wegen der bezeichneten Gegenstände und des Vergleichs gewählt wurden, sondern auch und vielleicht sogar vor allem wegen zweier Wortspiele. Angesichts der Bedeutung der Worte, auf die sie Bezug nehmen, sollen diese Wortspiele vermutlich nicht nur eine schmückende Funktion haben, sondern auch eine inhaltliche. Sie erschließen neuen Sinn.

12,11a
דְּרָבָן חֲכָמִים כְּדְרָבָנוֹת
וּמְשָׁמְרוֹת נְטוּעִים בְּעֵלֵי אֲסָפֹת

Im ersten Sticho sind die Wurzelkonsonanten des Vergleichsspenders "Ochsenstachel" mit denen des Vergleichsempfängers "Worte" identisch. Wir haben es also mit einem Wortspiel zu tun. Ein solches bietet auch der Vergleichsspenders des zweiten Sticho: "Nägel". Anders als zuvor sind hier jedoch nicht zwei ähnlich klingende Worte einander zugeordnet, sondern mit מְשָׁמְרוֹת ist ein Wort gewählt, das durch die Wurzel שמר über sich hinausweist. Es soll nämlich auf שמר "beachten" - ein Verb, das im jetzigen Text in v13 begegnet - anspielen. Dafür spricht, daß die Wurzel סמר hier anders als sonst im Alten Testament nicht mit ס, sondern mit ש geschrieben wird. Das, was zu

⁷LORETZ (Qohelet 138-141.290-297) betrachtet v8-14 als einheitlichen Text. Nach einem Lob der Weisen und ihrer Sprüche in v9-11 fordern v12 zur fleißigen Benutzung von Büchern auf. Der dabei vorausgesetzten Deutung von v12, die dem gängigen Verständnis des Verses diametral entgegentläuft, hat ELLERMEIER (Qohelet 46-48; vgl. FISHBANE, Interpretation 30f) zu Recht widersprochen. FOX und FISHBANE sehen die Epiloge aus formgeschichtlichen Gründen als Einheit an. FOX (Frame-Narrative 83-106) betrachtet 12,9-14 mit 1,2; 7,27; 12,8 als Rahmenerzählung des Qoheletbuchs. Dieses sei von einem Verfasser geschrieben, jedoch nicht von Qohelet, sondern vom Epilogisten (zum "Ich" als Stilform vgl. LORETZ, Darbietungsform 46-59). FISHBANE (Interpretation 29-32) zieht v9-12 zusammen, da in diesen Versen die Sprache altorientalischer Kolophone aufgenommen werde.

⁸Vgl. ZIMMERLI, ATD 1962; LAUHA, BK 1978; MURPHY, WBC 1992.

⁹דְּרָבָן bezeichnet nach Mischna Traktat Kelim (VI 1) IX,6b die Metallspitze eines Stabes, mit dem man Tiere antreibt. Vgl. HERTZBERG, Bezüge 71f. Zu Funden solcher Metallspitzen vgl. W.F. ALBRIGHT, The Excavation of Tell Beit Mirsim, Vol. III (AASOR XXI-XXII), New Haven 1943, 33 und Pl. 62,2; O. BOROWSKI, Agriculture in Iron Age Israel, Winona Lake 1987, 52. Zu מְשָׁמְרָה verweist GALLING (Scepter 17f) auf eine im Palast Kilamuwas gefundene Goldkapsel, die in ihrer Aufschrift (KAI 25) als *smr* bezeichnet wird. GALLING deutet die Kapsel als Szepterhülle und versteht *smr* als "Szepter". In Koh 12,11 meine מְשָׁמְרָה ein Szepter als Führungssymbol. Sowohl die Deutung der Kapsel als auch die von *smr* sind jedoch umstritten. Einen Überblick über die verschiedenen Vorschläge bietet LEMAIRE (*smr* 323-327). Er selbst hält die Kapsel für ein Amulett und übersetzt *smr* entsprechend.

¹⁰Vgl. HERTZBERG, KAT 1932; GALLING, HAT 1940; ZIMMERLI, ATD 1962; LAUHA, BK 1978; WHYBRAY, NCeB 1989; MURPHY, WBC 1992; MICHEL, Untersuchungen 275.

BAUMGÄRTEL (Ochsenstachel 98) betrachtet v11a als Glosse zu קהיב 'Schrift' in v10. Mit Ochsenstacheln bzw. Nägeln seien die horizontalen bzw. vertikalen Keile der Keilschrift gemeint.

¹¹Vgl. z.B. WILDEBOER, KHC 1898; HERTZBERG, KAT 1932, 71f; FOX, Frame-Narrative 102.

beachten ist, kann im Kontext nur das durch die Weisen vermittelte *Wort Gottes* sein. Da sich שמר "beachten" mit Obj. דְּבָרָה "Wort" vor allem im Deuteronomium und in Ps 119 findet¹² und da die Wendung dort das Halten der Gebote Jahwes meint, dürfte Koh 12,11 entsprechend zu verstehen sein.

Die Worte der Weisen im allgemeinen und die Worte Qohelets im besonderen werden also mit scharfen, spitzen Metallgegenständen verglichen, die im Hebräischen auf die Wurzeln von "Wort" und "beachten" anspielen. Im Deutschen lassen sich die Wortspiele nur unzureichend wiedergeben:

Der Weisen Sprechen ist wie *Stechen*,

wie eingeschlagene *Achtungspfeile* sind die Herren der Sammlungen¹³.

Der Vers will einschärfen, daß die Worte der Weisen zu beachten sind, und zwar genauso wie die Tora nach Ps 119 und dem Deuteronomium¹⁴. Bei den Worten der Weisen handelt es sich nämlich wie bei der Tora um das Wort Gottes.

So verstanden begibt sich der erste Epilog durchaus schon auf eine inhaltliche Ebene. Jedoch deutet er nur an, was der zweite in klaren Worten formuliert: Das Qoheletbuch soll als Aufruf zur Bewahrung der Gebote gelesen und der Prediger als Toraprediger verstanden werden. Beide Epiloge geben dem Leser des Qoheletbuches, ja der Weisheitssprüche im allgemeinen einen hermeneutischen Schlüssel an die Hand, der von einem Verständnis dieser Schriften zeugt, welches für deren Kanonisierung und Anbindung an den Kanonteil Tora (sowie durch v14b an den Kanonteil Nebiim) von erheblichem Gewicht gewesen sein dürfte¹⁵. Die beiden Epiloge bilden demnach keinen Gegensatz, stehen auch nicht asyndetisch nebeneinander, sondern der zweite ist eine Explikation des ersten. Er hebt hervor, was dieser im Spiel der Sprache andeutet.

LITERATUR:

- BAUMGÄRTEL, F., Die Ochsenstachel und die Nägel in Koh 12,11, ZAW 81 (1969), 98.
 DOHMEN, Chr. - OEMING, M., Biblischer Kanon, warum und wozu? (QD 137), Freiburg 1992.
 ELLERMEIER, F., Qohelet. Teil I, Abschnitt 1, Herzberg 1967.
 FISHBANE, M., Biblical Interpretation in Ancient Israel, Oxford 1985.
 FOX, M.V., Frame-Narrative and Composition in the Book of Qohelet, HUCA 48 (1977), 83-106.
 GALLING, K., The Scepter of Wisdom. A Note on the Gold Sheath of Zendjirli and Ecclesiastes 12:11, BASOR 119 (1950), 15-18.
 HERTZBERG, H.W., Palästinische Bezüge im Buche Kohelet, FS F. Baumgärtel, Erlangen 1959, 63-73.
 LEMAIRE, A., *smr* dans la petite inscription de Kilamuwa (Zencirili), Syr. 67 (1990), 323-327.
 LORETZ, O., Zur Darbietungsform der "Ich-Erzählung" im Buche Qohelet, CBQ 25 (1963) 46-59.
 ---, Qohelet und der Alte Orient, Freiburg u.a. 1964.

¹²Gen 37,11; Ex 12,24; Dt 12,28; 17,19; 29,8; Ps 119,17.57.101; 2Chr 34,21.

¹³Mit "Herren der Sammlungen" sind nach dem Parallelismus wohl Sprüche, vielleicht Leitsprüche gemeint.

¹⁴Zu den Verbindungen zwischen Koh 12,9-14 und dem Deuteronomium vgl. WILSON, Words 183-189.

¹⁵Vgl. SHEPPARD, Epilogue 189; Ders., Wisdom 128; WILSON, Words 175-192; DOHMEN - OEMING, Kanon 53f. Nach WILSON greift Koh 12,9-12 Prov 1,1-8 auf, um Qohelet- und Sprüchebuch durch eine Inklusion zu vereinen (vgl. dagegen SHEPPARD, Epilogue 183-186; Ders., Wisdom 122-126) und um das Weisheitsgut beider Bücher im Sinne deuteronomischer Theologie in den Horizont von Gottesfurcht und Gesetzesgehorsam zu stellen.

- MICHEL, D., Qohelet (EdF 258), Darmstadt 1988.
- , Untersuchungen zur Eigenart des Buches Qohelet (BZAW 183), Berlin - New York 1989.
- MURPHY, R.E., The Sage in Ecclesiastes and Qoheleth the Sage, in: J.G. GAMMIE - L.G. PERDUE (Hgg.), The Sage in Ancient Israel and the Ancient Near East, Winona Lake 1990, 263-271.
- SHEPPARD, G., The Epilogue to Qoheleth as Theological Commentary, CBQ 39 (1977), 182-189.
- , Wisdom as a Hermeneutical Construct. A Study in the Sapientializing of the Old Testament (BZAW 151), Berlin - New York 1980.
- WILSON, G.H., "The Words of the Wise": The Intent and Significance of Qohelet 12,9-14, JBL 103 (1984), 175-192.
- WRIGHT, A.G., The Riddle of the Sphinx Revisited: Numerical Patterns in the Book of Qohelet, CBQ 42 (1980), 38-51.